

1181/2–1189 mit dem Amt des königlichen Kanzlers betraut worden. In kirchlichen Ämtern wirkte er ca. 1171–1175 als Archidiakon von Lincoln und 1175–1181/2 als erwählter Bischof von Lincoln. Sein Amt als Erzbischof versah er 1189–1212 mit unverminderter Tatkraft, trug aber selbst durch sein herrisches Temperament immer wieder zur Verschärfung des kaum vermeidbaren Konflikts mit den Brüdern, der heftigen Auseinandersetzungen mit dem Domkapitel und des alten Streits mit Canterbury um den Primat in England bei. An seiner Eignung und seiner persönlichen Integrität werden trotzdem in den zeitgenössischen Quellen keine Zweifel laut. Die Edition umfaßt etwa 100 Urkunden, von denen 19 als Original überliefert und etwa ein Viertel nur als *Deperdita* nachweisbar sind. Die Hälfte der Urkunden ist hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die Sammlung der Urkunden, ihre Kommentierung und die ausführliche Einleitung gehen zurück auf die von Christopher Cheney und Marjorie Chibnall betreute Cambridger Doktorarbeit der Hg. über Erzbischof Geoffrey von 1974/5. Dank dieser Grundlage und intensiv weiterbetriebener Forschung leistet das Werk einen wichtigen Beitrag zur englischen Geschichte der Zeit. Die Einleitung informiert ausführlich über Geoffreys Biographie, seine Tätigkeit als Erzbischof, seine Beziehung zum Domkapitel von York und zu den Suffraganen, über seine Mitarbeiter und sein persönliches Umfeld sowie über die Diplomatik der Urkunden. Der Anhang bietet u. a. das Itinerar des Erzbischofs. Die Analyse der überwiegend unspektakulären Urkunden, die vor allem innerkirchliche Angelegenheiten regeln und kirchliche Rechte und Besitzungen bestätigen, zeigt, daß die kirchliche Verwaltung in York so weit entwickelt war, daß sie trotz erheblicher Turbulenzen und längerer Perioden unfreiwilliger Abwesenheit des Erzbischofs funktionierte. Möglicherweise gaben gerade diese Schwierigkeiten der Professionalisierung der Verwaltung einen Schub.

Falko Neininger

English Episcopal Acta, 28: Canterbury 1070–1136, ed. by Martin BRETT and Joseph A. GRIBBIN, Oxford u. a. 2004, Oxford Univ. Press for The British Academy, LXXXIV u. 135 S., Abb., ISBN 0-19-726301-1, GBP 27,50. – Der Band füllt eine wichtige Lücke in der Edition der *English episcopal acta*, da die Urkunden der Erzbischöfe von 1162–1205 in den Bänden 2 und 3 der Reihe von 1986 (vgl. DA 44, 215) und die Urkunden des langen Episkopats von Erzbischof Theobald (1138–1161) bereits seit 1956 (soweit damals bekannt) vorliegen (vgl. DA 12, 602). Hier sind nun die Urkunden der prominenten Erzbischöfe Lanfranc (1070–1089), Anselm (1093–1109), Ralph d'Escure (1114–1122) und William of Corbeil (1123–1136): 84 Urkunden, davon 17 offenbar gefälscht oder verfälscht, 10 Originale und 5 vorgebliche Originale, außerdem 13 *Deperdita*. Die Einleitung informiert eingehend über die Erzbischöfe in ihrer amtlichen Funktion, ihr persönliches Umfeld und ihre Mitarbeiter sowie über inhaltliche Aspekte und die Diplomatik der Urkunden. Eine Untersuchung der Schrift und der Schreiber der Originale hat M. T. J. WEBBER beigesteuert. Beim überwiegenden Teil der Urkunden handelt es sich um Vergaben oder Bestätigungen von Landbesitz und Kirchen in der Erzdiözese und in dem mit Canterbury eng verbundenen Bistum Rochester. Nicht selten traten die Erzbischöfe aber auch als Metropolen urkundend in Aktion. Die relativ geringe Zahl der Urkunden zeigt (vorbehaltlich kaum kalkulier-